

News

Indien will Bondmarkt pushen

Die indische Zentralbank will ihren Corporate-Bondmarkt ausbauen. Die von der RBI vorgeschlagenen Änderungen sehen unter anderem den Aufbau einer Plattform vor, die die Nachhandelstransparenz steigern soll. Außerdem sollen Banken ermutigt werden, Anleihen mit Laufzeiten bis zu sieben Jahren zu emittieren.

Capco: Zinsüberschüsse fallen

Tomas Rederer, Partner der Bankenberatung Capco, erwartet, dass die Zinsüberschüsse der Banken in den nächsten Jahren weiter massiv einbrechen werden. Besonders verheerend sei die Hebelwirkung: So führe ein Rückgang von 20% der Zinsüberschüsse üblicherweise zu einem Einbruch des Gewinns vor Steuern von rund 60%.

Neues Geldmarktprodukt

CRX Markets zielt auf Corporates als Investoren



Die Lieferanten der Lufthansa gehören zu den ersten Kunden von CRX.

Wer kurzfristig Cash anlegen muss, kommt kaum noch an negativen Zinsen vorbei. Dieser Anlagedruck ruft neue Spieler auf den Geldmarkt: Der Supply-Chain-Finance-Anbieter CRX Markets will Investoren ermöglichen, verbriefte Lieferantenforderungen von Unternehmen zu erwerben. Nicht nur Asset Manager, Family Offices und Banken stehen dabei im Fokus des FinTechs: „Wir wollen auch Corporate Treasurer als Investoren gewinnen“, sagt **Alexei** Zabudkin, Head of Capital Markets bei CRX Markets.

Das erste Industrieunternehmen soll bereits in den kommenden Wo-

chen an die Plattform angeschlossen werden. Die Basis ist eine Art Reverse-Factoring-Modell: CRX bündelt und verbrieft die Forderungen vieler Lieferanten gegenüber einem einzigen Schuldner. Es entsteht ein handelbares Wertpapier mit zwei bis drei Monaten Laufzeit, je nach Zahlungsziel der Lieferanten. CRX hat bereits zwei Unternehmen aufgesattelt, deren Lieferanten Rechnungen über die Plattform handeln: Lufthansa und Vattenfall – wobei sich der Energiekonzern zunächst gegen die Verbriefung entschieden hat. Hier stehen Banken wie die Helaba als Finanziers bereit. Als

dritter Schuldner soll bald ein großer europäischer Konsumgüterhersteller folgen. „Bei der Verbriefung werden die einzelnen Schuldner Risiken weder vermischt noch tranchiert“, erklärt Zabudkin. „Das Ergebnis kommt damit einem Corporate Commercial Paper sehr nahe.“

Es gibt aber kleine Unterschiede: So wird das Papier nicht direkt vom Unternehmen emittiert und damit auch nicht direkt geschuldet, wie es etwa bei der jüngsten Geldmarkttransaktion von Otto der Fall ist (siehe Seite 8). Im Falle einer Insolvenz wären die Gläubiger aber nicht schlechter gestellt, sagt Kapitalmarktspezialist Zabudkin: „Die dahinterstehende Zweckgesellschaft besitzt ein unwiderrufliches und einredefreies Zahlungsverprechen des Schuldners und kann dieses an Investoren weiterreichen.“ Trotz dieser laut CRX investorenfreundlichen Struktur können Anleger zumindest vorläufig eine deutlich höhere Verzinsung erwarten als bei gewöhnlichen Commercial Paper: „Euribor plus 30 bis 80 Basispunkte ist für ein Zwei- bis Dreimonatsrisiko je nach Bonität des Kunden denkbar.“ Dies könne sich ändern, je mehr Investoren auf die Plattform aufsatteln und mitbieten. *deb*